

Michelsberg, Munzingen, Cortaillod, Pfyn?

Michelsberg, Munzingen, Cortaillod, Pfyn? Töpfereipraktiken, fremde Keramik und Mobilität in der Zürich- und Bodenseeregion (3900-3500 BC).

Projekt: Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Prähistorische Archäologie; Finanzierung SNF, Projektnr.: 100011_156205 „Mobilities, Entanglements and Transformations in Neolithic societies on the Swiss Plateau (3900-3500 BC)“
Dissertationsarbeit: Caroline Heitz, lic. phil. I

Im Zentrum des Forschungsprojekts „Mobilities, Entanglements and Transformations in Neolithic Societies on the Swiss Plateau (3900-3500 BC)“ steht die neolithische materielle Kultur aus zwei grösseren Siedlungsgebieten: der Zentral- und Westschweiz (PhD Regine Stapfer), sowie der Zürich- und Bodenseeregion (PhD Caroline Heitz).

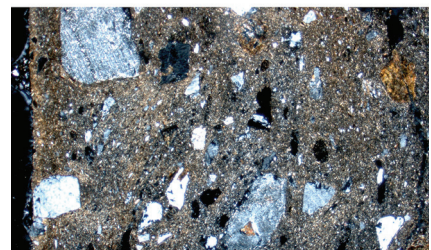
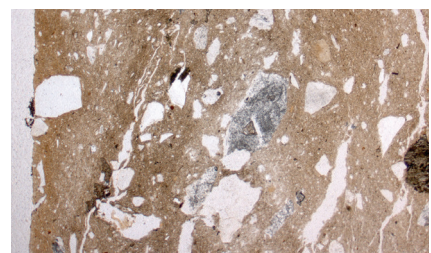
Die Siedlungen am Zürich- und Bodensee waren zwischen 3900 und 3500 v. Chr. Knotenpunkte zahlreicher Netzwerke. Das zeigen die Verflechtungen der materiellen Kultur: Bezüge zwischen Keramikstilen, gynaikomorphen Gefässen, Lochhäxten, Kupferobjekten und Silexrohmaterialien verweisen auf Beziehungsgeflechte, in welche soziale Gruppen im Schweizer Mittelland, in Süddeutschland und dem Elsass eingebunden waren.

Ziel des Dissertationsprojektes ist es, das transformative Potential dieser Verflechtungen zu untersuchen und dabei Vorstellungen von Kulturen als homogene, scharf abgrenzbare Einheiten kritisch zu hinterfragen. Der Blick richtet sich stattdessen auf verschiedene Kontexte von Mobilität in neolithischen Gesellschaften. Im Zentrum steht dabei die Keramik. Ausgehend von Pierre Bourdieus Theorie der Praxis und seinem Konzept des Habitus werden Töpfereipraktiken in der Zürichsee- und Bodenseeregion untersucht. In der lokal typischen Keramik mit Pfyn-Habitus treten dort stilistisch fremde Gefässe auf, die wir aus benachbarten Regionen kennen: dem Cortaillod, Michelsberg, Munzingen etc. Handelt es sich dabei um importierte Gefässe oder wurden diese lokal hergestellt? Gab es verschiedene Töpfereipraktiken in einer Siedlung? Führte die Mobilität von Menschen, die Präsenz und Aneignung von fremden und neuen Ideen, Materialien und Dingen zu Veränderungen in der materiellen Kultur einer Siedlung?

Zur Untersuchung dieser Fragen werden unterschiedliche qualitative und quantitative Methoden aus der Archäologie (Klassifikation nach Rohmaterial und Stil, chaîne opératoire), der Archäometrie (portable Röntgenfluoreszenzanalyse, Dünnschliffuntersuchungen) und Statistik (multivariate Verfahren) miteinander kombiniert.



Vergleiche von Gefässformen und Verzierungselementen zeigen regional typische Keramikstile.



Betrachtet man eine Scherbe im Dünnschliff unter dem Binokular so wird die exakte mineralogisch-petrographische Bestimmung der Tone und Gesteine und deren geologischer Herkunft möglich.

Kontakt: caroline.heitz@iaw.unibe.ch

Link: www.iaw.unibe.ch